

1. Projektbericht

Name: Eduard Rehl

Projekt: Cafe Parus / Kirkens Bymisjon in Tromsø

Dienstzeit: 03/04 09/05

Liebe Leser, liebe Förderer! Zunächst ein Mal möchte ich mich fuer die Möglichkeit bedanke, so einen aussergewöhnlichen Dienst machen zu können! Ich bin nun schon seit 5 Monaten in Norwegen und möchte euch in meinem 1. Projektbericht u. a. ueber meine Aufgaben und mein Leben hier berichten.

Es stand Monate vorher fest, dass ich fuer 18 Monate nach Norwegen gehe und immer habe ich mich gefragt, wie wird es wohl sein, so kurz vorher, bevor die grosze Reise losgeht. Das ist, wie fuer die meisten die so einen Dienst anfangen, das erste Mal, dass ich fuer eine so lange Zeit von zu Hause wegbleiben sollte. Doch so viel Zeit um darueber nachzudenken hatte ich gar nicht. Den kurz vor meiner Abreise stand ich mit meinen Abschlusspruefungen zum Bankkaufmann richtig unter Stress. Bis zu den letzten Tagen vor der Abreise habe ich noch gearbeitet, so dass ich gar keine Zeit hatte, mir grosze Gedanken ueber das Wegfahren und ueber das, was danach folgt zu machen. Das letzte Wochenende vor meiner Abreise organisierte meine Zwilligsschwester eine grosze Ueberraschungsparty fuer mich mit allen Freunden. So konnte ich noch mal mit allen das letzte Mal feiern und von allen gemeinsam Abschied nehmen.

Die grosze Reise ging am 1. März 2004 los. Meine Familie brachte mich mit meinem riesigen Koffer zum Bonner Bahnhof, von wo aus ich den Zug nach Kølfn genommen habe um dann weiter nach Kiel zu fahren. Doch die Reise ging gleich mit Verspätungen los, so dass ich den Anschluss in Kølfn verpasst habe. Und wie es manchmal so ist, hatte ich fuer alle Freiwilligen die mit mir reisten die Tickets fuer die Fähre, die wir in Kiel nehmen sollten, dabei. Nach einer aufregenden Stunde in Kølfn wurde mein IC-Ticket in ein ICE-Ticket umgewandelt, so dass ich dann nur kurze Zeit später nach allen anderen am Kieler Bahnhof ankam.

Von Kiel aus ging es dann weiter mit der Fähre nach Oslo. Fuer uns wurden zwei Kabinen reserviert und am naechsten Morgen kamen wir in Oslo an. Es war eine schöne Fahrt. Zwar war das Wetter in Kiel bei der Abfahrt nicht so schön, doch um so schöner war es dann in Oslo. Der erste Eindruck vom Land war wunderschön. So wie Norwegen auf Bildern immer dargestellt wird, genau so sah es in Wirklichkeit aus. Bei der Einfahrt in den Osloer Hafen lagen rechts und links von uns kleine, buntbemalte Häuser. Das Wasser war sauber und dunkelblau.

Im Hafen wurden wir von der Länderbeauftragten in Norwegen, und 3 weiteren Freiwilligen, die schön länger in Norwegen waren empfangen.

Alle zusammen hatten wir dann ein 7-tägiges Seminar in Oslo und reisten anschliessend in unsere Projekte, die quer durch Norwegen verteilt sind.

In den 7 Tagen in Oslo besuchten wir eine juedische Synagoge, besuchten ein Paar Museen und haben einen Tag mit einer Zeitzeugin verbracht. Das war fuer mich neben dem Besuch der Synagoge das schönste Erlebnis in Oslo. Das war fuer mich das erste Mal, dass ich eine Person treffe, die den Krieg so hautnah erlebt hat. Es war super interessant ihr zu zuhören und zu sehen, wie locker und mit wie viel Witz sie ueber diese schreckliche Zeit zu berichten weisz.

In den ersten vier Tagen wohnen wir im Deutschen Haus in Oslo. Dieses lag im Zentrum gleich in der Nähe des Schlosses. Nach den vier Tagen zogen wir weiter in eine Hölzhuette in der

næhe von Oslo. Diese lag in einer traumhaften Winterlandschaft mit vielen Møglichkeiten fuer Wintersport. So richtig Norwegen!

Ansonsten konnte ich es gar nicht mehr abwarten bis die Tage in Oslo endlich zu Ende gingen. Ich wollte endlich nach Tromsø! Zu meinem Projekt, meiner Arbeit, meiner neuen Stadt und meinem neuem zu Hause.

Am Dienstag (09-03-2004) ging es dann endlich los. Nach dem wir die Huette aufgeräumt hatten ging es fuer die, die nach Nord Norwegen kamen zum Flughafen (Da es keine Zugstrecke in den hohen Norden gibt). Alle Freiwilligen, die in den Sueden Norwegens reisten nahmen den Zug am Abend vorher. In den Norden kam ich und 2 andere Freiwillige, die ihren Dienst ein einer Schule in Soltun in der næhe von Harstad beginnen sollten. Beim einchecken hat sich dann rausgestellt, dass unsere Koffer teilweise doppelt so schwer waren, wie erlaubt (also ca. 40 Kg). Veline, (Länderbeauftragte in Norwegen) sprach dann aber mit dem Mitarbeiter von SAS und so war es ok, dass wir mit so viel Uebergewicht reisten konnten. Nach einer kurzen Wartezeit in Oslo nahm ich dann den Flug nach Tromsø. Der Flug ging ueber eine traumhafte Landschaft. Zwischen den Wolken sah man das offene Meer, hohe Berge oder mit eisbedeckte Bergseen. Nach einem ca. 2 Stuendigem Flug wurde ich von einem Mitarbeiter der Kirkens Bymisjon am Tromsø Flughafen abgeholt.

Dieser macht ebenfalls seinen Zivildienst in der Bymisjon. Wir packten dann erst Mal den dicken Koffer in den Bymisjon Bus und er fuhr mich zu meinem neuem zu Hause. Er ist ein gorszes Holzhaus ca. 10 -15 Min. zu Fusz vom Zentrum entfernt. Mein Zimmer befindet ich auf dem Dachgeschoss des Hauses. Im Erdgeschoss befindet sich mein Badezimmer und auf der ersten Etage die Kueche und das Wohnzimmer, dass wir uns alle teilen. Alle, d. h. die Hausbesitzer und ein weiterer Mitbewohner, der ein Zimmer im Dachgeschoss anmietet. Die Hausbesitzer waren bei meiner Ankunft noch nicht zu Hause. Sie verbringen den Winter alljæhrlich auf Grand Canaria und kamen dann ende Mærz wieder nach Hause. Die Beiden sind ein nettes, ælteres Ehepaar mit denen ich mich oft nach der Arbeit am Kamin im Wohnzimmer gemuetlich unterhalte. Als ich das erte Mal mein Zimmer sah, war ich echt ueberrascht! Ich hætte nicht erwartet, dass das Zimmer so schön, grosz und gemuetlich sein wuerde. Neben einem groszen Bett und einer gemuetlichen Sitzecke befindet sich u. a. auch ein Kuehlschrank, ein Fernseher und zwei gorsze Sessel im Zimmer. Das Zimmer ist super gepflegt und ich bin mittlerweile der fuenfte Freiwillige, der in diesem Zimmer wohnt!

Nach dem ich meinen Koffer abgestellt habe bin ich mit dem norwegischen Zivi zur Arbeitsstelle, der Kirkens Bymisjon (Kirchliche Stadtmission) gefahren, wo wir zusammen gegessen haben und ich mir das Gebäude angeschaut habe. Dieses hat drei Eingængen. Hinter dem ersten befindet sich das Bueru und hinter den anderen beiden die Ræume, wo die verschiedenen Projekte der Bymisjon stattfinden (dazu spæter). Nach dem ich auch mit meiner neuen Arbeitsstelle vertraut war machten wir noch eine kleine Runde durch das Stadtzentrum und ich war auch von dem Anblick einfach begeistert. Tromsø ist eine wunderschøne Stadt. Ich kann es gut verstehen, dass zwei meiner Vorgænger, die ebenfalls Freiwillige mit ASF waren, hier geblieben sind. Tromsø Zentrum liegt auf einer Insel. Auf dieser Insel befindet sich u. a. der Flughafen, mehrere Museen, die nørlichste Brauerei der Welt und die nørldichste Universitæt der Welt! Aus dem Stadtzentrum fuehren zwei Bruecken zu den zwei Stadtteilen von Tromsø. Der groessere der Beiden Stadtteile heiszt Tromsdalen. Dort befindet sich die beruehmte Eismeerkathedrale von Tromsø und einige Sportstætten. Der zweite Stadtteil heiszt Kvaløy und ist eine eher ruhiger, kleiner Stadtteil von wo aus man mit einem kurzen

Fussmarsch zu den Plätzen gelang, wo man mit grosser Wahrscheinlichkeit auf grasende Rentiere trifft.

ARBEIT / PROJEKTE DER BYMISJON

Am nächsten Morgen begann fuer mich mein erster Arbeitstag. Ich habe alle Mitarbeiter kennen gelernt und habe mit der Leiterin den Arbeitsplan fuer die ersten Wochen besprochen. In den ersten Wochen sollte ich noch nicht in meinem Projekt, dem Cafe Parus arbeiten, sondern mich hier erst mal einleben und die anderen Projekte der Bymisjon kennen lernen. So begann ich am Mittoch im Projekt Storfamilie (Groszfamilie), was ein Projekt fuer alleinerziehende Frauen mit ihren Kindern ist. Die Frauen haben die Möglichkeit ein Mal in der Woche sich in der Bymisjon zu treffen und sich auszutauschen. An diesem Projekt arbeitet eine feste Mitarbeiterin, der norwegische Zivi, zwei Freiwillige und manchmal auch ich, falls ich nicht auf Schiffsbesuch bin.

Zu den anderen Projekten der Bymisjon gehört das jeden Montag statt findende Mittagessen fuer Drogensuechtige. An meinem ersten Montag hatten wir auch gleich eine Besucherrekord mit ueber 60 Personen. Das Mittagessen wird von 12- 15 h angeboten. Die Drogensuechtigen haben neben dem Essen die Möglichkeit mit dem Bymisjonsprister ganz persönlich in unserer kleinen Kapelle zu reden, Zeitungen zu lesen und Kaffe und Kuchen zu essen. Die Aufgabe des Freiwilligen von ASF besteht darin beim essen kochen und servieren zu helfen. Auf Grund der vielen Besucher und der damit verbundenen Arbeit hatte ich noch keine Möglichkeiten mich intensiv mit den Besuchern zu unterhalten. Ausserdem habe ich (von den meisten) den Anschein, dass sie einfach mal in ruhe essen wollen und sich anschliessend einwenig auf der Sitzecke auszuruhen wollen. Neben einer festen Mitarbeiterin, dem norwegischem Zivi und mir haben wir besonders viele Freiwilligen in diesem Projekt.

Jeden Dienstag findet das Projekt ilag (alles zusammen) statt. Dieses ist ein Projekt fuer Kinder und Jugendliche. Alle Besucher und die Mitarbeiter essen zusammen, danach wird gespielt oder etwas zusammen unternommen. Z. B. schwimmen, Kino oder Ausfluege. Donnerstags findet ein Abendessen fuer die Drogensuechtigen in den Räumen der Kirkens Bymisjon statt und ausserdem das Projekt kreativt verksted (kreative Werkstatt), welches Donnerstags und Samstags stattfindet und bei dem Frauen aller Nationen die Möglichkeit haben sich zu treffen und auszutauschen. Es wird zusammen gebastelt und gegessen. Oft sind es Fluechtlinge aus den Kriegsgebieten. Alle diese Frauen stehen meisten vor den gleichen Problemen durch den Umzug nach Norwegen (Sprache, Behörden etc.). In der kreativt Verksted haben die Frauen die Möglichkeit Erfahrungen auszutauschen und sich dadurch gegenseitig zu helfen. Fuer Männer ist der Zutritt zu diesem Projekt verboten, weil einige der Besucherinnen schlechte Erfahrungen mit Männern gemacht haben u. a. missbraucht wurden und deswegen sich bedrängt fuehlen wuerden, wenn eine männliche Person am Porjekt mitarbeiten wuerde. Das Projekt wird von einer festen Mitarbeiterin und einer Freiwilligen betreut.

DAS PROJEKT: Cafe PARUS

Drei mal in der Wochen findet mein Projekt, das Cafe Parus statt. Parus heisst auf Russisch der Segel. Das Cafe wurde am 03-09-1996 eröffnet und ich bin mittlerweile der sechste Freiwilliger der von ASF an diesem Projekt arbeitet.

Cafe Parus wurde damals fuer russische Seeleute und alle russisch Sprechenden in Tromsø eröffnet. Das Cafe findet ebenfalls in den Räumen von Kirkens Bymisjon statt und die Gäste

haben die Möglichkeit russische Zeitungen und Zeitschriften zu lesen, Karten oder Schach zu spielen und russische Musik zu hören. Ausserdem bietet das Cafe Parus eine grosse Sammlung mit russischen Buechern und auch eine ständig waschsene Zahl von Videokassetten. Diese können von den Gästen ausgeliehen werden. Es befindet sich auch eine kleine Kapelle in den Räumen des Cafes. Diese ist russisch orthodox eingerichtet ist und wurde am 08-10-1996 eröffnet. Die Aufgabe des Freiwilligen besteht darin die Kapelle in Ordnung zu halten, die Ikonen zu pflegen und dafür zu sorgen, dass immer genug Kerzen vorhanden sind.

Nach dem ich mich hier einwenig eingelebt habe und alle Projekte kennen gelernt habe, begann ich mit der Arbeit fuer mein Projekt. Erst einmal habe ich festgestellt, dass das Cafe Parus gar kein Logo hat. Also habe ich mich hinter den Computer gesetzt und eins gestaltet. Es sollte ein schlichtes sein (u. a. einfacher beim Drucken) gleichzeitig aber den Namen des Cafes darstellen. Ich habe mich dann mit begeisterter Zustimmung der Mitarbeiter fuer das Logo entschieden, was ihr auf der vorherigen Seite sieht.

Als ich dann erfahren habe, wann das Cafe fuer mich zum ersten Mal statt finden sollte, wollte ich vorher Reklame fuer das Cafe machen und somit standen fuer mich die ersten Schiffsbesuche an. Ich schrieb einen Flyer, in dem ich mich kurz vorgestellt habe und das Cafe mit Öffnungszeiten und Veranstaltungen vorgestellt habe. Danach ging es los! Kirkens Bymisjon hat einen ziemlich neuen Mikrobuss, den wir fuer Einkäufe und auch fuer die Schiffsbesuche nutzen. Bei meiner ersten Tour war ich auf 5 Schiffen. Die meisten Schiffe sind älter und die Besatzung lebt oft auf engstem Raum zusammen. Auf einem meiner Ersten Schiffe, dessen Besatzung zu meinen regelmässigen und längeren Gästen wurden (das Schiff stand ohne Arbeit 3 Monate in Tromsø) wohnten drei Personen in einer kleinen Kajüte zusammen.

Am 25-03-2004 wurde das Cafe dann geöffnet. Am ersten Tag kamen an die 20 Gäste und es waren alles Seeleute. So nach und nach sprach sich dann auch unter den russischen Einwohnern Tromsøs rum, dass das Cafe wieder geöffnet ist und es kamen auch immer mehr russisch Sprechende aus Tromsø ins Cafe. Einige der Einwohner sind zum studieren nach Tromsø gekommen (An der Uni Tromsø studieren ca. 9000 Studenten) oder Arbeiten hier als Aupair. Die meisten der Gäste die aus Tromsø kommen sind jedoch Frauen, die mit norwegischen Männern verheiratet sind.

Das Cafe Parus ist ein wirklich ausgefallenes Projekt. Der Freiwillige von ASF hat so ziemlich freie Hand bei der Führung, Planung, Organisation und Gestaltung des Cafes. Natuerlich mit Absprache und Unterstützung der Organisationsleiterin. Wem jedoch freie und selbstständige Arbeit liegt, wer planen und organisieren mag und wer seine Ideen umsetzen will, fuer den ist das Projekt genau das richtige! Es macht mir einen grossen Spass das Cafe vorzubereiten und die Gäste drei Mal in der Woche im Cafe willkommen zu heissen. Neben dem normalen Ablauf des Cafes plane und organisiere ich Ausfluege oder hole Veranstaltungen in die Räume des Cafes. So war ich mit den Besuchern des Cafes z. B. auf Besichtigung der nördlichen Brauerei der Welt. Wir waren insgesamt ueber 20 Personen und hatten eine Führung durch die Brauerei. Das war so ziemlich am Anfang meiner Arbeit hier. Auszedem besuchten wir gemeinsam Råfisklag was eine Fischereiorganisation ist, die die Nachfrager und die Anbieter von Fisch zusammen bringt und Mindestpreise fuer Fisch festlegt. Diese Organisation gehört zu den finanziellen Unterstützern des Cafe Parus. Zu einer Tradition hier in der Bymisjon Tromsø ist es geworden, ca. 2-mal im Jahr einen russisch-orthodoxen Pastor aus Oslo in unsere kleine russisch orthodox eingerichtete Kapelle einzuladen und mit ihm gemeinsam

Gottesdienst zu feiern. So fand auch dieses Jahr im Frühjahr so ein Gottesdienst statt. Vater Klement, der russischer Pastor hatte zu Anfang eine kleine Eröffnungszeremonie gehalten und anschließend hatten die Besucher die Möglichkeit eine Beichte abzulegen. Nach der Beichte fand ein längerer Gottesdienst mit zwei Kindtaufen statt. Es war bis jetzt eins der spannendsten Erlebnisse fuer mich. Zwar war es fuer mich nichts Neues, denn ich kannte russische Kirchen und den Ablauf des Gottesdienstes noch aus meiner Kindheit (wir waren mit meinen Eltern öfter bei einem russisch-orthodoxen Gottesdienst) und doch war es ein Erlebnis. Was mich auch ueberrascht hat war, dass es in der Stadt noch viel mehr Einwohner aus Russland gibt, als ich zunæchst angenommen hatte. Ich hætte gedacht ich wuerde die meisten durch das Cafe kennen, doch ausnahmslos alle Besucher des Gottesdienstes waren neue Gesichter fuer mich. Die meisten von denen stehen mitten im Arbeitsleben, haben Familien und somit nicht die Zeit fuer einen regelmæszigen Besuch des Cafe Parus. Diesen Besuchern war das Cafe jedoch seit Jahren bekannt und alle waren begeistert, dass das Projekt jetzt schon so lange stattfindet. Nach dem Gottesdienst haben wir uns alle an den groszen Tisch im Cafe gesetzt und zusammen gefruehstueckt.

Eine lange Tradition ist, dass im Cafe Parus Waffeln gebacken werde und Kaffee und Tee serviert wird. Zur Abwechslung habe ich den Plan einwenig umgestellt und backe einmal in der Woche einen Kuchen oder mache eine Torte und kaufe ausserdem Früchte und / oder Suessigkeiten fuer das Cafe ein.

Da ich in Sibirien geboren bin und einen langen Teil meines Lebens dort gewohnt habe bin ich der russischen Sprache mächtig. Es fællt mir also besonders leicht mit den Leuten Kontakt aufzunehmen und mich auf allen Themengebieten zu unterhalten.

Es macht Spasz zu hören, wo die Leute aus Russland herkommen, was sie her getrieben hat und was die sich fuer die Zukunft vorgenommen haben. Was ich auch ganz spannend finde ist, wenn die Seeleute von ihrer Arbeit erzæhlen und davon berichten, wo sie überall auf der Welt bereits gearbeitet haben. Wenn es jetzt einer liest, der evtl. darueber nachdenkt, mein Nachfolger im Projekt Cafe Parus zu werden und kein russisch spricht, so kann ich Dir nur sagen:mach dir da keine Sorgen! Du kommst auch ohne Sprache zurecht. Es gibt hier, wie bereits beschrieben, einige Studenten aus Russland, die dir sicher helfen werden. Ausserdem bin ich der erste Freiwillige der russisch spricht und alle meine Vorgænger sind auch bestens zu recht gekommen und sprachen nach ihrem Dienst nicht nur norwegisch, sondern auch teilweise russisch!

Im Cafe wird nicht nur gegessen! Wir spielen Kartenspiele wie z. B. das beliebte russisch Spiel Durak. Jeden Freitag kommt ein norwegischer Freiwilliger zum Cafe. Er hat in St. Petersburg studiert. Jeden Freitag nach den Cafezeiten geht er mit allen die Lust haben zum Schwimmbad. Fuer die Zukunft möchte ich mich zusætzlich mit den Betreibern einer Sporthalle, gleich in der næhe des Cafes, besprechen. Es geht um die Nutzung der Sportanlage fuer Tischtennis und / oder andere sportliche Aktivitæten. Alle Aktivitæten, Ausfluege etc. sind fuer die Besucher des Cafe Parus kostenlos!

Leider gab es in letzter Zeit nicht so viele Schiffe, die nach Tromsø gekommen sind doch die russen aus Tromsø waren immer meine regelmæszigen Gæste. Im durchschnitt kamen seit meiner Eröffnung bis zur Sommerpause ca. 20 Gæste ins Cafe Parus.

NEUE BYMISJON ?!

Im Moment findet in der Kirkens Bymisjon eine grosze personelle Verænderung statt. Anfang September fængt eine neue Person mit der Leitung der Organisation an. Unsere frühere Leiterin

ist nach Oslo gezogen und arbeitet dort an einem neuen Projekt ebenfalls in der Kirkens Bymisjon. Neben einer neuen Leiterin bekommen wir im Herbst ausserdem ein neues Projekt und ebenfalls eine neue Mitarbeiterin, die fuer dieses Projekt verantwortlich sein wird. Und seit dieser Woche hat die Kirkens Bymisjon einen neuen Pastor. Dieser ist gerade mit dem Studium fertig geworden und dies ist seine erste Arbeitsstelle.

Und jetzt, in der Zeit wo wir keine Leiterin haben, hat eine Mitarbeiterin, die u. a. das Projekt fuer die Drogensuechtigen betreut, die Leitung uebrnommen.

Was bedeutet die Veränderung in der Organisation fuer das Projekt Cafe Parus? Die Person die die Leitervertretung uebernommen hat, hatte die Idee, dass der neue Pastor im Cafe mitarbeiten soll. Seit der Eröffnung des Cafes wurde das Cafe immer nur von dem jeweiligen Freiwilligen allein betreut. Jetzt wurde die Idee geæuszert, dass das Cafe einen festen Mitarbeiter bekommen sollte. Es wird sich zeige, ob diese Idee dann wirklich umgesetzt wird, denn zwischenzeitlich kam dann der Vorschlag, dass der neue Mitarbeiter nur einmal in der Woche beim Cafe dabei sein sollte. Wir warten jetzt ab, bis alle neuen Mitarbeiter Ihre Arbeit anfangen und werden uns dann alle zusammensetzen und danach entscheiden, wie es dann letzt endlich wird. Ich werde euch auf jeden Fall in meinem næchsten Bericht darueber informieren.

Worueber ich persønlich sehr gespannt bin, ist jedoch eine ganz andere Entscheidung! Und zwar hatte die Person, die die Leiterin z. Z. vertritt ebenfalls den Vorschlag gemacht, das Publikum des Cafes etwas fester zu definieren. Seit der Eröffnung des Cafes ist es wie beschrieben ueblich, dass die Turen des Cafe Parus fuer alle russisch Sprechenden in der Stadt und Seeleute geøffnet sind. In Unserem Planer, wo wie die Besucherzahlen festhalten, teilen wir die Besucher in die Bereiche: Seemænnern, russen aus Tromsø und andere Gæste ein. Die Idee der Mitarbeiterin ist jetzt aber, dass Cafe ausschliesslich fuer Seeleute zugænglich zu machen. Weil einige der Frauen mit Kindern ins Cafe kommen, ist die Leitervertreterin der Meinung, dass das Cafe Parus damit zu sehr dem Projekt fuer alleinerziehende Frauen æhnelt und so war es wohl nicht angedacht. Ich bin von dieser Idee nicht sehr begeistert und dafuer habe ich auch sehr gute Gründe. Erst ein Mal habe ich in dem Planer nachgeschaut und festgestellt, dass das Cafe seit der Eröffnung neben Seemænnern auch Russen aus der Stadt als Gæste hatte. D. h. es ist nichts Neues, dass auch diese ins Cafe kommen. Ich finde der Besuch verschiedener Menschen ist gerade das, was das Cafe ausmacht und wie ich finde ausschliesslich von Vorteil fuer die Seemænnern. Viele der Seemænnern stehen, wie ich bereits beschrieben habe, oft monatelang im Hafen von Tromsø und wohnen zusammen auf engstem Raum. Gerade bei diesen Bedingungen ist es schön mal mit anderen Gesichtern, neuen Menschen in Kontakt zu kommen, die (und das ist gerade so wichtig) ebenfalls russisch sprechen. Neben dem Kontakt kønnen die Russen aus Tromsø den Seemænnern oft Tipps geben und behilflich sein bei der Suche verschiedenster Sachen und Einrichtungen hier in Tromsø. Denn diese wohnen oft jahrelang in der Stadt. Ein anderer Grund, der meiner Meinung nach ebenfalls gegen diese Idee spricht ist: Wie soll man den Besuchern (Russen aus Tromsø), die jahrelang in das Cafe kommen, welches oft der einziger Trost in der schwierigen Einlebephase im neuen Land fuer sie war, jetzt pløtzlich nahe bringen, dass das Cafe nicht mehr fuer sie gedacht ist und diese nicht mehr kommen kønnen? Doch auch in diesem Fall ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. Auch hier werden wir uns alles demnaechst zusammensetzen und ich denke mal eine fuer alle Seiten respektable Lösung finden. Auch hier drueber werde ich euch selbstverstændlich in meinem nachten Projektbericht informieren.

RÜCKBLICK / AUSBLICK

Rückblickend möchte ich sagen, dass ich sehr froh und dankbar bin, dass es ASF mit solchen Projekten gibt. Als ich in Berlin beim Auswahlseminar in der Projektmappe ueber dieses Projekt gelesen habe, hat es mich von Anfang an angesprochen, weil es eben mal was total anderes war. Was fuer mich auch wichtig zu lesen war ist, dass es bis jetzt allen sehr gut gefallen hat. Den in einigen Projekten z. B. in New York hatte ich gelesen, dass die Freiwilligen nach drei Monaten wider nach Hause gekommen sind, weil sie mit der Arbeit oder aber was meistens der Fall war mit der Unterkunft nicht zufrieden waren. Hier war es nicht der Fall im Gegensatz. Wie bereits geschrieben sind zwei meiner Vorgänger sogar in Tromsø geblieben. Was ich besonders an der Arbeit im Projekt Cafe Parus schätze ist, dass ich frei arbeiten kann. Ich habe die Verantwortung, die Leitung und die Organisation des Cafes doch natuerlich immer mit Abstimmung und Unterstützung der Mitarbeiter der Kirkens Bymisjon. Wenn man Lust und Ideen hat, kann man sehr viel aus dem Cafe machen. Was wir z. B. mit den Besuchern oft machen, ist dass wir uns einfach mal mit ein, zwei Freiwilligen etwas früher treffen und dann fuer den Rest der Gäste russisch kochen. So kommt Abwechslung und wir haben auch noch Spasz und im kleinen Rahmen lernt man sich auch besser kennen. Was mir in meiner bisherigen Zeit hier auch sehr viel Spasz gemacht hat, sind die Ausflüge die wir unternommen haben. Durch das planen und vorbereiten der Ausflüge kommt man mit anderen Menschen und Unternehmen in Kontakt und kann so auch das Projekt in der Stadt etwas bekannter machen. Dadurch, dass es dem Projekt finanziell gut geht hat man die Moeglichkeit in die Museen der Stadt zu gehen oder andere Ausgluege zu unternehmen. Was aber den ganzen Rahmen so schön macht ist auch die Unterkunft des Freiwilligen hier in Tromsø. Mit der Familie kommt man gut zurecht und nach dem ganzen Arbeitsalltag ist man manchmal wirklich froh, dass man mal in eine andere Umgebung kommen kann und ueber alles berichten kann.

Fuer die Zukunft im Cafe möchte ich mit den Besuchern nach der Sommerpause ein Mal in der Woche einen anderen Raum hier im Gebäude nutzen. Dort hat man zusaetzlich die Moeglichkeit das Internet zu nutzen, Filme auf einer Leinwand an zu schauen und Billiard zu spielen.

Was jetzt in nächster Zukunft ansteht ist eine groszen Fernsehaktion. Ein norwegischer Sender berichtet den ganzen Tag ueber verschiedene Aktionen, die alle Kirkens Bymisjonen in ganz Norwegen veranstalten. Durch diese jährlich statt findende Fernsehaktion wir Geld gesammelt, welches jedes Jahr einem anderen Grund bzw. Organisation gespendet wird. Dieses Jahr wird das gesammelte Geld an alle Kirkens Bymisjonen in Norwegen verteilt.

Ein groszes Ereignis ist auch das Weihnachtsfest, welches die Kirkens Bymisjon veranstaltet. Es werden an die 300 Gäste geladen. Dieses Ereignis ist, wie mir die Vorgänger berichtet haben mit viel Arbeit verbunden, doch trotzdem eine ganz besondere Zeit.

Abschließend wuensche ich mir, dass es mit dem Projekt: Cafe Parus, welches mir bis jetzt viel Spasz bereitet hat, so weiter geht wie bis jetzt. Wuensche euch alles Gute und bis zum nächsten Projektbericht!

1. Projektbericht

Name: Eduard Rehl

Projekt: Cafe Parus / Kirkens Bymisjon in Tromsø

Dienstzeit: 03/04 09/05

Liebe Leser, liebe Førderer! Zunächst ein Mal möchte ich mich fuer die Møglichkeit bedanke, so einen aussergewöhnlichen Dienst machen zu kōnnen! Ich bin nun schon seit 5 Monaten in Norwegen und möchte euch in meinem 1. Projektbericht u. a. ueber meine Aufgaben und mein

Leben hier berichten.

Es stand Monate vorher fest, dass ich fuer 18 Monate nach Norwegen gehe und immer habe ich mich gefragt, wie wird es wohl sein, so kurz vorher, bevor die grosze Reise losgeht. Das ist, wie fuer die meisten die so einen Dienst anfangen, das erste Mal, dass ich fuer eine so lange Zeit von zu Hause wegbleiben sollte. Doch so viel Zeit um darueber nachzudenken hatte ich gar nicht. Den kurz vor meiner Abreise stand ich mit meinen Abschlusspruefungen zum Bankkaufmann richtig unter Stress. Bis zu den letzten Tagen vor der Abreise habe ich noch gearbeitet, so dass ich gar keine Zeit hatte, mir grosze Gedanken ueber das Wegfahren und ueber das, was danach folgt zu machen. Das letzte Wochenende vor meiner Abreise organisierte meine Zwilligsschwester eine grosze Ueberraschungsparty fuer mich mit allen Freunden. So konnte ich noch mal mit allen das letzte Mal feiern und von allen gemeinsam Abschied nehmen.

Die grosze Reise ging am 1. Mærz 2004 los. Meine Familie brachte mich mit meinem riesigen Koffer zum Bonner Bahnhof, von wo aus ich den Zug nach Kølfn genommen habe um dann weiter nach Kiel zu fahren. Doch die Reise ging gleich mit Verspætungen los, so dass ich den Anschluss in Kølfn verpasst habe. Und wie es manchmal so ist, hatte ich fuer alle Freiwilligen die mit mir reisten die Tickets fuer die Fæhre, die wir in Kiel nehmen sollten, dabei. Nach einer aufregenden Stunde in Kølfn wurde mein IC-Ticket in ein ICE-Ticket umgewandelt, so dass ich dann nur kurze Zeit spæter nach allen anderen am Kieler Bahnhof ankam.

Von Kiel aus ging es dann weiter mit der Fæhre nach Oslo. Fuer uns wurden zwei Kabinen reserviert und am naechsten Morgen kamen wir in Oslo an. Es war eine schøne Fahrt. Zwar war das Wetter in Kiel bei der Abfahrt nicht so schön, doch um so schöner war es dann in Oslo. Der erste Eindruck vom Land war wunderschøn. So wie Norwegen auf Bildern immer dargestellt wird, genau so sah es in Wirklichkeit aus. Bei der Einfahrt in den Osloer Hafen lagen rechts und links von uns kleine, buntbemalte Hæuser. Das Wasser war sauber und dunkelblau.

Im Hafen wurden wir von der Lænderbeauftragten in Norwegen, und 3 weiteren Freiwilligen, die schön længer in Norwegen waren empfangen.

Alle zusammen hatten wir dann ein 7-tægiges Seminar in Oslo und reisten anschliessend in unsere Projekte, die quer durch Norwegen verteilt sind.

In den 7 Tagen in Oslo besuchten wir eine juedische Synagoge, besuchten ein Paar Museen und haben einen Tag mit einer Zeitzeugin verbracht. Das war fuer mich neben dem Besuch der Synagoge das schönste Erlebnis in Oslo. Das war fuer mich das erste Mal, dass ich eine Person treffe, die den Krieg so hautnah erlebt hat. Es war super interessant ihr zu zuhøren und zu sehen, wie locker und mit wie viel Witz sie ueber diese schreckliche Zeit zu berichten weisz.

In den ersten vier Tagen wohnen wir im Deutschen Haus in Oslo. Dieses lag im Zentrum gleich in der næhe des Schlosses. Nach den vier Tagen zogen wir weiter in eine Hølzhuette in der næhe von Oslo. Diese lag in einer traumhaften Winterlandschaft mit vielen Møglichkeiten fuer Wintersport. So richtig Norwegen!

Ansonsten konnte ich es gar nicht mehr abwarten bis die Tage in Oslo endlich zu Ende gingen. Ich wollte endlich nach Tromsø! Zu meinem Projekt, meiner Arbeit, meiner neuen Stadt und meinem neuem zu Hause.

Am Dienstag (09-03-2004) ging es dann endlich los. Nach dem wir die Huette aufgeræumt hatten ging es fuer die, die nach Nord Norwegen kamen zum Flughafen (Da es keine

Zugstrecke in den hohen Norden gibt). Alle Freiwilligen, die in den Sueden Norwegens reisten nahmen den Zug am Abend vorher. In den Norden kam ich und 2 andere Freiwillige, die ihren Dienst ein einer Schule in Soltun in der næhe von Harstad beginnen sollten. Beim einchecken hat sich dann rausgestellt, dass unsere Koffer teilweise doppelt so schwer waren, wie erlaubt (also ca. 40 Kg). Veline, (Länderbeauftragte in Norwegen) sprach dann aber mit dem Mitarbeiter von SAS und so war es ok, dass wir mit so viel Uebergewicht reisten konnten. Nach einer kurzen Wartezeit in Oslo nahm ich dann den Flug nach Tromsø. Der Flug ging ueber eine traumhafte Landschaft. Zwischen den Wolken sah man das offene Meer, hohe Berge oder mit eisbedeckte Bergseen. Nach einem ca. 2 Stueudigem Flug wurde ich von einem Mitarbeiter der Kirkens Bymisjon am Tromsø Flughafen abgeholt.

Dieser macht ebenfalls seinen Zivildienst in der Bymisjon. Wir packten dann erst Mal den dicken Koffer in den Bymisjon Bus und er fuhr mich zu meinem neuem zu Hause. Er ist ein gorszes Holzhaus ca. 10 -15 Min. zu Fusz vom Zentrum entfernt. Mein Zimmer befindet ich auf dem Dachgeschoss des Hauses. Im Erdgeschoss befindet sich mein Badezimmer und auf der ersten Etage die Kueche und das Wohnzimmer, dass wir uns alle teilen. Alle, d. h. die Hausbesitzer und ein weiterer Mitbewohner, der ein Zimmer im Dachgeschoss anmietet. Die Hausbesitzer waren bei meiner Ankunft noch nicht zu Hause. Sie verbringen den Winter alljæhrlich auf Grand Canaria und kamen dann ende Mærz wieder nach Hause. Die Beiden sind ein nettes, ælteres Ehepaar mit denen ich mich oft nach der Arbeit am Kamin im Wohnzimmer gemuetlich unterhalte. Als ich das erte Mal mein Zimmer sah, war ich echt ueberrascht! Ich hætte nicht erwartet, dass das Zimmer so schön, grosz und gemuetlich sein wuerde. Neben einem groszen Bett und einer gemuetlichen Sitzecke befindet sich u. a. auch ein Kuehlschrank, ein Fernseher und zwei gorsze Sessel im Zimmer. Das Zimmer ist super gepflegt und ich bin mittlerweile der fuenfte Freiwillige, der in diesem Zimmer wohnt!

Nach dem ich meinen Koffer abgestellt habe bin ich mit dem norwegischen Zivi zur Arbeitsstelle, der Kirkens Bymisjon (Kirchliche Stadtmission) gefahren, wo wir zusammen gegessen haben und ich mir das Gebäude angeschaut habe. Dieses hat drei Eingængen. Hinter dem ersten befindet sich das Buero und hinter den anderen beiden die Ræume, wo die verschiedenen Projekte der Bymisjon stattfinden (dazu spæter). Nach dem ich auch mit meiner neuen Arbeitsstelle vertraut war machten wir noch eine kleine Runde durch das Stadtzentrum und ich war auch von dem Anblick einfach begeistert. Tromsø ist eine wunderschöne Stadt. Ich kann es gut verstehen, dass zwei meiner Vorgænger, die ebenfalls Freiwillige mit ASF waren, hier geblieben sind. Tromsø Zentrum liegt auf einer Insel. Auf dieser Insel befindet sich u. a. der Flughafen, mehrere Museen, die nørlichste Brauerei der Welt und die nørldlichste Universitæt der Welt! Aus dem Stadtzentrum fuehren zwei Bruecken zu den zwei Stadtteilen von Tromsø. Der groessere der Beiden Stadtteile heiszt Tromsdalen. Dort befindet sich die beruehmte Eismeerkathedrale von Tromsø und einige Sportstætten. Der zweite Stadtteil heiszt Kvaløy und ist eine eher ruhiger, kleiner Stadtteil von wo aus man mit einem kurzen Fussmarsch zu den Plætzen gelang, wo man mit groszer Wahrscheinlichkeit auf grasende Rentiere trifft.

ARBEIT / PROJEKTE DER BYMISJON

Am næchsten Morgen begann fuer mich mein erster Arbeitstag. Ich habe alle Mitarbeiter kennen gelernt und habe mit der Leiterin den Arbeitsplan fuer die ersten Wochen besprochen. In den ersten Wochen sollte ich noch nicht in meinem Projekt, dem Cafe Parus arbeiten, sondern mich hier erst mal einleben und die anderen Projekte der Bymisjon kennen lernen.

So begann ich am Mittoch im Projekt Storfamilie (Groszfamilie), was ein Projekt fuer alleinerziehende Frauen mit ihren Kindern ist. Die Frauen haben die Møglichkein ein Mal in der Woche sich in der Bymisjon zu treffen und sich auszutauschen. An diesem Projekt arbeitet eine feste Mitarbeiterin, der norwegische Zivi, zwei Freiwillige und manchmal auch ich, falls ich nicht auf Schiffsbesuch bin.

Zu den anderen Projekten der Bymisjon gehørt das jeden Montag statt findende Mittagessen fuer Drogensuechtige. An meinem ersten Montag hatten wir auch gleich eine Besucherrekord mit ueber 60 Personen. Das Mittagessen wird von 12- 15 h angeboten. Die Drogensuechtigen haben neben dem Essen die Møglichkeit mit dem Bymisjonsprister ganz persønlich in unserer kleinen Kapelle zu reden, Zeitungen zu lesen und Kaffe und Kuchen zu essen. Die Aufgabe des Freiwilligen von ASF besteht darin beim essen kochen und servieren zu helfen. Auf Grund der vielen Besucher und der damit verbundenen Arbeit hatte ich noch keine Møglichkeiten mich intensiv mit den Besuchern zu unterhalten. Auszerdem habe ich (von den meisten) den Anschein, dass sie einfach mal in ruhe essen wollen und sich anschlieszend einwenig auf der Sitzecke auszuruhen wollen. Neben einer festen Mitarbeiterin, dem norwegischem Zivi und mir haben wir besonders viele Freiwilligen in diesem Projekt.

Jeden Dienstag findet das Projekt ilag (alles zusammen) statt. Dieses ist ein Projekt fuer Kinder und Jugendliche. Alle Besucher und die Mitarbeiter essen zusammen, danach wird gespielt oder etwas zusammen unternommen. Z. B. schwimmen, Kino oder Ausfluege. Donnerstags findet ein Abendessen fuer die Drogensuechtigen in den Ræumen der Kirkens Bymisjon statt und ausserdem das Projekt kreativt verksted (kreative Werkstatt), welches Donnerstags und Samstags stattfindet und bei dem Frauen aller Nationen die Møglichkeit haben sich zu treffen und auszutauschen. Es wird zusammen gebastelt und gegessen. Oft sind es Fluechtlinge aus den Kriegsgebieten. Alle diese Frauen stehen meisten vor den gleichen Problemen durch den Umzug nach Norwegen (Sprache, Behørden etc.). In der kreativt Verksted haben die Frauen die Møglichkeit Erfahrungen auszutauschen und sich dadurch gegenseitig zu helfen. Fuer Mænnen ist der Zutritt zu diesem Projekt verboten, weil einige der Besucherinnen schlechte Erfahrungen mit Mænnern gemacht haben u. a. missbraucht wurden und deswegen sich bedrængt fuehlen wuerden, wenn eine mænnliche Person am Porjekt mitarbeiten wuerde. Das Projekt wird von einer festen Mitarbeiterin und einer Freiwilligen betreut.

DAS PROJEKT: Cafe PARUS

Drei mal in der Wochen findet mein Projekt, das Cafe Parus statt. Parus heizt auf Russisch der Segel. Das Cafe wurde am 03-09-1996 erøffnet und ich bin mittlerweile der sechste Freiwilliger der von ASF an diesem Projekt arbeitet.

Cafe Parus wurde damals fuer russische Seeleute und alle russisch Sprechenden in Tromsø erøffnet. Das Cafe findet ebenfalls in den Ræumen von Kirkens Bymisjon statt und die Gæste haben die Møglichkeit russische Zeitungen und Zeitschriften zu lesen, Karten oder Schach zu spielen und russische Musik zu høren. Auszerdem bietet das Cafe Parus eine grosse Sammlung mit russischen Buechern und auch eine stændig waschsende Zahl von Videokassetten. Diese kønnen von den Gæsten ausgeliehen werden. Es befindet sich auch eine kleine Kapelle in den Ræumen des Cafes. Diese ist russisch orthodox eingerichtet ist und wurde am 08-10-1996 erøffnet. Die Aufgabe des Freiwilligen besteht darin die Kapelle in Ordnung zu halten, die Ikonen zu pflegen und dafuer zu sorgen, dass immer genug Kerzen vorhanden sind.

Nach dem ich mich hier einwenig eingelebt habe und alle Projekte kennen gelernt habe, begann ich mit der Arbeit fuer mein Projekt. Erst einmal habe ich festgestellt, dass das Cafe Parus gar kein Logo hat. Also habe ich mich hinter den Computer gesetzt und eins gestaltet. Es sollte ein schlichtes sein (u. a. einfacher beim Drucken) gleichzeitig aber den Namen des Cafes darstellen. Ich habe mich dann mit begeisterter Zustimmung der Mitarbeiter fuer das Logo entschieden, was ihr auf der vorherigen Seite sieht.

Als ich dann erfahren habe, wann das Cafe fuer mich zum ersten Mal statt finden sollte, wollte ich vorher Reklame fuer das Cafe machen und somit standen fuer mich die ersten Schiffsbesuche an. Ich schrieb einen Flyer, in dem ich mich kurz vorgestellt habe und das Cafe mit Öffnungszeiten und Veranstaltungen vorgestellt habe. Danach ging es los! Kirkens Bymisjon hat einen ziemlich neuen Mikrobus, den wir fuers Einkaufen und auch fuer die Schiffbesuche nutzen. Bei meiner ersten Tour war ich auf 5 Schiffen. Die meisten Schiffe sind ælter und die Besatzung lebt oft auf engstem Raum zusammen. Auf einem meiner Ersten Schiffe, dessen Besatzung zu meinen regelmæszigen und længeren Gæsten wurden (das Schiff stand ohne Arbeit 3 Monate in Tromsø) wohnten drei Personen in einer kleinen Kajute zusammen.

Am 25-03-2004 wurde das Cafe dann geøffnet. Am ersten Tag kamen an die 20 Gæste und es waren alles Seeleute. So nach und nach sprach sich dann auch unter den russischen Einwohnern Tromsøs rum, dass das Cafe wieder geøffnet ist und es kamen auch immer mehr russisch Sprechende aus Tromsø ins Cafe. Einige der Einwohner sind zum studieren nach Tromsø gekommen (An der Uni Tromsø studieren ca. 9000 Studenten) oder Arbeiten hier als Aupair. Die meisten der Gæste die aus Tromsø kommen sind jedoch Frauen, die mit norwegischen Mænnern verheiratet sind.